

Ostalb-Klinikum



Was Dr. Michael Meiborg auf dem Bild zwischen Daumen und Zeigfinger hält, ist Hightech pur: eine Minikamera plus Sender, verpackt in einer bohnen großen Kapsel. Das Gerät dient zur Erkennung von Erkrankungen im Dünndarm. Foto: Kullmann

Kamera-Pille düst durch den Darm

AALEN - Eine gute Nachricht für all jene, denen Darmuntersuchungen bisher Tränen in die Augen trieben: Eine Minikamera, die wie eine Pille geschluckt wird, setzt der Angst vor dem endoskopischen Schlauch ein Ende. Die schlechte Nachricht: Die Techno-Pille taugt noch nicht für alles. Am Ostalb-Klinikum darf sie geschluckt werden.

Von unserem Mitarbeiter
Herbert Kullmann

Wie eine dicke Bohne sieht die Hightech-Kamera aus. Schlucken? „Mit etwas Wasser überhaupt kein Problem“, versichert der Chefarzt der Inneren Medizin am Ostalb-Klinikum, Prof. Dr. Gerhard Kleber. Die sogenannte Kapselendoskopie ist derzeit das Nonplusultra in der endoskopischen Untersuchung. Die Endoskopie (Ausleuchtung des Körpers) erlebte in den zurückliegenden Jahren einen Entwicklungssprung, insbesondere in der Magen-Darm-Diagnostik. „Modernste Endoskope gehören am Ostalb-Klinikum zum alltäglichen Arbeitsgerät“, sagt Dr. Meiborg. Er ist der Spezialist für die „Endoskopie-Pille“. Deren miniaturisierte Technik ermöglicht auf bequeme Art und Weise, den sechs Meter langen Dünndarm komplett einzusehen.

3,7 Gramm leicht ist die ellipsenförmige Kapsel. Ihr Innenleben besteht aus zwei Silberoxyd-Batterien, einem UHF-Radiosender samt Antenne, vier Leuchtdioden als Lichtquelle und einer winzigen Chip-Kamera. Während ihrer etwa neunstündigen Wanderung durch den Darm funkt das Gerät jede Sekunde zwei Bilder an eine Empfangseinheit. 60 000 insgesamt. Zu viele, um von einem Arzt ausgewertet zu werden. Deshalb setzt ein Computer die Bilder zu einem Film

zusammen. Gut zwei Stunden dauert dessen Auswertung durch einen geschulten Arzt. Er achtet auf Blutungen, Polypen und chronisch-entzündliche Darmerkrankungen.

Für den Patienten beginnt das Kapselabenteuer am Morgen des Untersuchungstages: Zum Frühstück gibt es die Technikpille. Mehr nicht. Erstmals darf zwei Stunden später wieder etwas getrunken werden, zu Mittag ist aber bereits Festes erlaubt. Von der vor sich hinarbeitenden Kapsel ist nichts zu spüren, so dass der Patient seiner gewohnten Tätigkeit nachgehen kann. Neun Stunden später endet die Reise der Kapsel auf natürliche Weise.

Die Kapselendoskopie zeige nach den bisherigen Erfahrungen ein positives Kosten-Nutzen-Verhältnis, was durch verschiedene Langzeitstudien über die Folgen der gelieferten Erkenntnisse und deren therapeutische Behandlung belegt werde, betont Dr. Meiborg nachdrücklich.

► Auf einen Blick

Die Kapsel kommt

Die Kapselendoskopie ist (noch) kein Ersatz für andere endoskopische Untersuchungen. Mit bisherigen Methoden konnte der Dünndarm kaum untersucht werden, hier haben sich durch die Kapselendoskopie neue Möglichkeiten der Diagnostik ergeben. Aber auch im Dickdarm wird Kapselendoskopie in absehbarer Zeit Darmspiegelungen ersetzen. Derzeit wird am Ostalb-Klinikum etwa einmal die Woche mit der Kapsel gearbeitet. Tendenz steigend. Vorsicht ist bei Verdacht auf eine Engstelle im Dünndarm geboten. Im Zweifelsfalle muss zunächst eine Probekapsel geschluckt werden, die sich nach zwei Tagen im Darm auflöst. (kul)